

37 Jahre in den vordersten Reihen der revolutionären Arbeiterbewegung in Rußland. Genosse Krassin war ein flammender Redner, kluger, sachlicher Propagandist, großer Organisator und persönlich ein mutiger Mann, der einen unmittelbaren Anteil an vielen der gefährlichsten Unternehmungen unserer Partei genommen hat. Dank allen diesen Eigenschaften wurde er mehrmals in das Zentralkomitee unserer Partei gewählt. Zum ersten Male wurde er nach dem 2. Parteitag unserer Partei 1903 gewählt, und er starb auch als Mitglied des Zentralkomitees.

Krassin war nicht nur ein Politiker, er war ein glänzend gebildeter Ingenieur, ein praktischer Elektrotechniker, sein Leben lang hat er parallel mit seiner revolutionären Arbeit in seinem Spezialfach gearbeitet. Er machte die praktische deutsche Schule durch und bildete in der Heimat seine eigene Schule von jüngeren Elektrotechnikern, mit deren Hilfe in wesentlichem Maße jetzt die ungeheure Aufgabe der Elektrifizierung der Sowjetunion verwirklicht wird.

Allseitig gebildet, Kultur-Europäer, bedeutender Wirtschaftler und gleichzeitig hervorragender Politiker, ist Krassin nach der Oktoberrevolution zwangsläufig auf leitende Posten in der Sowjetregierung gekommen. Während des Bürgerkrieges stand er an der Spitze der Versorgung unserer Roten Armee. Eine Zeitlang leitete er das Transportwesen, arbeitete im Obersten Volkswirtschaftsrat, und in den letzten Jahren war er Leiter des Volkskommissariats für Außenhandel, das den wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen uns und der übrigen Welt herstellte.

Es ist natürlich, daß Genosse Krassin nicht lange abseits von unseren politischen Beziehungen zu Westeuropa stehen konnte. Er hat aktiven Anteil an den ersten russisch-deutschen Verhandlungen genommen, nach dem Austritt Rußlands aus dem Weltkriege. Er war dann Teilnehmer der Verhandlungen in Rapallo, als deren Ergebnis Deutschland und unsere Union einen beide Völker befriedigenden Ausweg aus den schweren Folgen dieses Krieges gefunden haben. Er unterzeichnete unseren Vertrag mit Großbritannien, war unser Vertreter in London, er war dann der erste Botschafter der Sowjetunion in Paris und starb wiederum auf seinem Londoner Posten.

Krassin war ein Mann des starken und klaren Geistes, eines harten Willens und ein Mensch mit einem großen Herzen, der imstande war, die Feinde stark zu hassen und die Freunde hingebend zu lieben. Wir, seine Freunde und Genossen, beantworten diese Liebe mit derselben starken und intimen Liebe.

Ein großer Mann weilt nicht mehr unter uns. Auf uns, auf die jüngeren Generationen, fällt die Aufgabe, das Werk des dahingegangenen Genossen

fortzusetzen. Ist auch jeder von uns schwächer als unsere Alten, aber in der Arbeiterklasse und in der Bauernschaft der Sowjetunion liegen unerschöpfliche Quellen von schaffenden Kräften, und durch gemeinsame Bemühungen werden wir das Werk zur Vollendung bringen, das unsere alten Genossen begonnen haben.“

Der Leiter der Russischen Handelsvertretung in Berlin, Begge, würdigte dann insbesondere die Tätigkeit Krassins auf wirtschaftlichem Gebiet für den Aufbau Rußlands. Krassin habe die beste Voraussicht für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Sowjetreiches gehabt. Wenn heute ein Netz von Handelsvertretungen neben den politischen Vertretungen der Sowjetunion die Welt überzieht, so sei dies das Werk insbesondere der großen organisatorischen Fähigkeiten Krassins.

Die Feier, an der zahlreiche Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes, der fremdländischen Vertretungen usw. teilnahmen, schloß mit der Absingung der russischen Nationalhymne, der „Internationale.“ Sodann wurde der Leichenwagen im großen Zuge von Tausenden und Abertausenden kommunistischer Arbeiter zum Schlesischen Bahnhof geleitet, von wo die Überführung nach Moskau zur Beisetzung an der Kremelmauer erfolgte.

Die Beisetzung Krassins

Die Mitglieder der Sowjetregierung empfingen den Zug auf dem Bahnhof in Moskau. Als Doyen des diplomatischen Korps war der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau erschienen. Er legte namens des gesamten diplomatischen Korps einen Kranz mit schwarzer Schleife an der Urne nieder, die auf einem roten Katafalk gestellt und von Regierungsmitgliedern zum Trauerzug getragen wurde. Am Montag, den 29. November, fand die offizielle Trauerfeier statt, zu der die Chefs aller diplomatischen Missionen geladen waren. Reden hielten Kalinin, Rykow, Litwinow, Semaschko, Kolarow und Jennukidse, die darauf hinwiesen, daß Krassin zu der ruhmreichen Schar der von Lenin geführten Revolutionäre gehörte und einer der Träger der besten revolutionären Überlieferungen war.

Über der Stelle, an der die Urne eingemauert ist, wird eine schwarze Marmortafel mit der lakonischen Inschrift „Leonid Borissowitsch Krassin“ sowie mit dem Geburts- und Todesdatum angebracht.

Der letzte Artikel Krassins

war dem 9. Jahrestag der Oktoberrevolution gewidmet. Es hieß darin: